

Nachrichten

Straßenkunst in der Innenstadt

Bad Säckingen Straßenkunst gibt es wieder in der Innenstadt am Freitag und Samstag, 15./16. August, zu erleben. Am Freitag bietet Monzid von 16 bis 18 Uhr Mundart live. Am Samstag von 11 bis 13 Uhr treten Lilli und Luzzy, Clowns im Auftrag der Freude, und von 11 bis 14 Uhr das Sandra Adams Duo auf: Das Duo besteht aus Sandra Adams (Gesang) und Thomas Baur (Bass), es spielt groovig, jazzig, soulig oder rockig eine bunte Mischung aus Old School Jazz-Standards im Wechsel mit altbekannten Songs aus mehreren Jahrzehnten. Nancy Sinatra, Nathalie Cole, Amy Winehouse lassen grüßen.

Kaffeemaschine für Awo-Kaufhaus

Bad Säckingen Das Awo-Kaufhaus in Bad Säckingen freut sich über eine großzügige Spende: Der Stiftungsrat der Arbeiterwohlfahrt (Awo) hat der Einrichtung eine neue Kaffeemaschine übergeben. Diese Spende ist von großer Bedeutung für die über 40 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Kaffeemaschine schafft einen wichtigen Treffpunkt, an dem die Ehrenamtlichen während ihrer Arbeit gemeinsame Zeit verbringen und sich austauschen können. Die Übergabe der Kaffeemaschine erfolgte durch Stiftungsrat und Bürgermeister Alexander Guhl an Jürgen Albiez, den Leiter des Awo-Kaufhauses. „Diese Spende stärkt die Gemeinschaft und unterstützt die Ehrenamtlichen in ihrer unermüdlichen Arbeit für die Menschen in unserer Stadt“, betonte der Bürgermeister. Albiez ergänzte: „Die Kaffeemaschine ist nicht nur ein praktisches Geschenk, sondern ein Symbol für Zusammenhalt und Wertschätzung unserer Ehrenamtlichen.“



Bürgermeister Alexander Guhl (rechts) übergibt namens des Awo-Stiftungsrats die Kaffeemaschine an Jürgen Albiez vom Awo-Kaufhaus.
FOTO: AWO BAD SÄCKINGEN

Kahlschlag im Kletterwald bewegt sehr

- Borkenkäfer setzt Bäumen beim Bergsee heftig zu
- Betreiber lässt sich aber davon nicht entmutigen
- Neuer Parcours soll Kletterer in Baumwipfel locken



VON ALEXANDER JASER

Bad Säckingen Der erste Baum ging im Kletterwald Hochempor beim Bergsee in Bad Säckingen 2022 durch den Borkenkäfer verloren. Mittlerweile musste der Betreiber Thomas Schwinlin rund 65 Bäume abstoßen, wie es in der Fachsprache heißt. Doch auch wenn die stark zurückgeschnittenen Fichten einen traurigen Eindruck hinterlassen – an der Zukunft der Anlage wird bereits gearbeitet.

Nachdem Schwinlin das Waldgelände beim Bergsee 2019 von der Stadt Bad Säckingen gepachtet hatte, ging er mit sechs Parcours hoch oben in den Bäumen an den Start. Doch erhebliche Schneeschäden am Baumbestand und die teilweise Schließung des Kletterparks nach dem Ausbruch der Coronapandemie 2020 machten dem gelernten Berg- und Skiführer früh zu schaffen. „Hierdurch konnten wir keine Schulen, Vereine oder Firmen im Kletterwald begrüßen, es war daher kein leichter Anfang“, erklärt Schwinlin.

Dennoch würde er das Projekt Kletterwald jederzeit wieder angehen, „denn ich wollte schon immer etwas Spannendes in der Region machen“, ergänzt er. Der verheiratete Familien-

„Mein Traum ist es, dass alles so schön erhalten bleibt, wie es ist und noch viele Menschen an der Natur und dem Kletterwald Freude haben können.“

Thomas Schwinlin, Kletterpark-Betreiber

vater aus Wehr-Öflingen kommt jeden Morgen gerne in seine Anlage, „denn es macht richtig Spaß, wenn ich die Kinder mit ihrer Freude im Kletterwald erlebe. Es gibt fast nichts Schöneres, als die Menschen hier glücklich zu machen“, schwärmt Schwinlin, der für Gruppen ein Teamtraining mit erlebnispädagogischen Inhalten anbietet. Allerdings sei er mit dem Kletterwald jeden Tag von der Natur abhängig, „das kann dann auch bitter sein, wenn zum Beispiel bei einem Unwetter die Gäste durchnässt werden“, führt er aus.

Der selbständige Bautechniker träumte einst davon, eine große Kletterhalle zu bauen. Doch nachdem er im Rahmen der Ferienprogramme der Kommunen am Hochrhein Kletterkurse angeboten hatte, reifte in ihm die Idee für den Kletterwald in Bad Säckingen. Sieben Jahre der Planung und Vorarbeiten vergingen bis zur Genehmigung der Anlage durch die Naturschutzbehör-



Der Borkenkäfer hat den Kletterwald in Bad Säckingen stark getroffen. Doch der Betreiber lässt sich nicht entmutigen: Fünf neue Parcours plant Pächter Thomas Schwinlin für den Kletterwald Hochempor beim Bergsee in Bad Säckingen. FOTO: ALEXANDER JASER



Kahlfräse: Vom Borkenkäfer befallenen sind die abgestockten Fichten des Kletterwaldes Hochempor beim Bergsee in Bad Säckingen. FOTO: ALEXANDER JASER



Borkenkäfer fressen sich unter die Rinde von Bäumen. FOTO: DOMINIK ZAHORKA

Kletterwald seit 2019

Die 2019 eröffnete Anlage bietet sieben Parcours mit den Schwierigkeitsgraden leicht, mittelschwer, schwer und sehr schwer in einer Höhe zwischen 4,5 und 16 Metern. Der Kletterpark steht Kindern ab 6 Jahren mit einer Greifhöhe von 160 Zentimetern in Begleitung Erwachsener offen. Geöffnet ist er jeweils von Ostern bis zum 1. November eines Jahres. Die täglichen Öffnungszeiten und alle weiteren Informationen finden sich auf der Homepage www.kletterwald-hochempor.de.

de und bis zum Pachtvertrag mit der Stadt Bad Säckingen – unterstützt wurde er hierbei von Forstrevierleiter Gabriel Hiecke. Mittlerweile können die jährlich 10.000 bis 12.000 Gäste sieben

Parcours in vier Schwierigkeitsgraden durchklettern, stets wohlbehütet durch das erfahrene Personal, das den Kletterern mit Rat und Tat zur Seite steht – „im Notfall auch einmal als Retter“, wie Schwinlin hinzufügt.

Gesichert werden die mutigen Kletterer an den zwölf Millimeter starken Stahlseilen mit einem Sicherheitsgurtsystem und Helmen der höchsten Sicherheitskategorie, erläutert er und weist darauf hin, dass der Kletterer auf seinen Parcours nur angeschnallt unterwegs sein könne.

Seit drei Jahren bereitet ihm jedoch der Befall der großen Fichten im Kletterwald durch den Borkenkäfer Sorgen. „Die Fichten sind bereits alle platt und der Käfer befallt jetzt auch die Douglasien. Das beunruhigt mich, denn durch die Schäden ist es nicht mehr derselbe Wald wie früher. Jeder Baum wird nun regelmäßig durch professionelle Baumprüfer untersucht, um die Sicherheit zu

gewährleisten, so wie der TÜV die Kletteranlage kontrolliert.“ Bereits rund 65 große Bäume seien durch Fachleute stark zurückgeschnitten worden, „aber zum Glück wächst das Gelände durch Kastanien, Eichen und Buchen wieder schnell zu und wird wieder schön grün“, erklärt Schwinlin.

So können die Gäste mittlerweile auf sieben Parcours mit Namen wie Feldberg, Hohe Möhr oder Röthekopf durch die Anlage klettern. Auf Wunsch stehen sogar Baumzelte zur Verfügung, in denen bis zu zwei Tagen übernachtet werden könne, ergänzt er.

Und dem Borkenkäfer werde er in jedem Falle Paroli bieten, seien doch für die zukünftig wegfallenden Kletterpfade fünf neue Parcours an rund 55 Bäumen geplant. „Mein Traum ist es, dass alles so schön erhalten bleibt, wie es ist und noch viele Menschen an der Natur und dem Kletterwald Freude haben können“, erklärt Thomas Schwinlin.

Viele Autofahrer kennen den grünen Pfeil nicht

Das zusätzliche Verkehrszeichen soll das Rechtsabbiegen auch bei roter Ampel ermöglichen, sorgt aber erst mal für Wartezeiten

VON JUSTUS OBERMEYER

Bad Säckingen Seit dieser Woche hängt an der Kreuzung Tullastraße/Fricktalstraße ein neues Verkehrszeichen: Es ist ein grüner Pfeil, der das Rechtsabbiegen auch an einer Rot zeigenden Ampel erlaubt. Bislang gab es für die Autofahrer bei der Ausfahrt aus dem Brennet-Areal in Richtung Zoll eine Zusatzampel für die Rechtsabbieger. Diese wurde nun abgehängt und zusätzlich der grüne Pfeil als Schild montiert.

Das Problem: Viele Autofahrer kennen die Bedeutung des Schildes nicht.



Viele Autofahrer aus der Schweiz kennen den grünen Pfeil nicht und trauen sich nicht, sich bei roter Ampel bis zur Haltelinie vorzutasten. FOTOS: JUSTUS OBERMEYER

Denn beispielsweise in der Schweiz gibt es ein solches Verkehrszeichen nicht. Aber auch viele deutsche Autofahrer können mit den Regeln, die bei einem grünen Pfeil gelten, nicht wirklich et-

was anfangen. Die Folge: Statt den Verkehr flüssiger zu machen, sorgt die Neuregelung jetzt für längere Wartezeiten. Einige Autofahrer warten an der roten Ampel, obwohl sie eigentlich schon längst rechts abbiegen dürften.

Richtig ärgerlich: Bis die wartenden Autofahrer losfahren, dauert es jetzt sogar länger als vorher. Ein eigenes Grünlicht bekommen die Rechtsabbieger nämlich nicht mehr. Die Ampelphase orientiert sich an der bisherigen Linksabbiegespur. Und es genügt tatsächlich schon ein ahnungsloser Autofahrer, um eine ganze Kolonne von Rechtsabbiegern auszubremsen.

Autofahrer dürfen auch bei Rot zeigender Ampel nach rechts abbiegen. Allerdings müssen sie – wie bei einem Stopp-Schild – an der Haltelinie kurz anhalten und den kreuzenden Verkehr

beachten. Denn dieser ist bei roter Ampel bevorrechtigt. Bei Grün zeigender Ampel ist dann kein Stopp an der Haltelinie erforderlich.

Der grüne Pfeil, der in der deutschen Straßenverkehrsordnung zur Unterscheidung zu grün leuchtenden Ampelpfeilen offiziell den Namen Grünpfeil trägt, ist ein Relikt aus der DDR. Er wurde in den 1970er-Jahren in Ostdeutschland eingeführt. Ab dem Jahr 1994 wurde er auch im westlichen Teil des wiedervereinigten Deutschlands vermehrt genutzt – allerdings mit unterschiedlicher Akzeptanz. Viele dieser Grünpfeile sind wieder zugunsten eigener Abbiegespur-Ampeln verschwunden. Bad Säckingen geht beim Brennet-Areal genau den umgekehrten Weg. International gibt es keine einheitlichen Regelungen.



Ein grüner Blechpfeil ersetzt die Ampel für den Rechtsabbiegeverkehr. Aber viele Autofahrer kennen die Regel noch gar nicht.